

Alles im Fluss – Neckargeschichten

Nichts macht einen Ort attraktiver als seine Lage am Wasser: Paris liegt an der Seine, München an der Isar, Stuttgart am Nesenbach und Untertürkheim.... Untertürkheim liegt am Neckar!

Was das in den vergangenen über hundert Jahren für das einstige Wengerterdorf und den heutigen Stadtteil bedeutet, zeichnet die neue Ausstellung „Alles im Fluss - Neckargeschichten“ im Ortsmuseum Untertürkheim/Rotenberg nach. Zu sehen ist sie bis Oktober im Alten Schulhaus Rotenberg.

Kurator Klaus Enslin hat für die Ausstellung wieder tief in seine Fotosammlung gegriffen, hat sich durch Archive gearbeitet und im Internet gestöbert. So sind 20 Tafeln voll einzigartiger Fotos und Informationen zusammengekommen, die vom Leben am anfangs noch unkanalisierten Neckar erzählen.

Die Geschichten handeln von der Flößerei, die Tannen aus dem Schwarzwald über den Neckar zum Rhein und weiter nach Holland transportierte, bis die Eisenbahn das Geschäft unrentabel gemacht hatte; 1899 schwamm das letzte Floß an Untertürkheim vorbei.

Nachen, Stocherkähne, Segelschiffe und Fähren von einem Ufer zum anderen gehörten dagegen noch lange zum vertrauten Bild. 1886 konnte man dann das erste Motorboot mit Verbrennungsmotor bestaunen, das Daimler und Maybach zu Wasser ließen. Als sich 1899 die Stuttgarter Rudergesellschaft in Untertürkheim ansiedelte, diente der Neckar auch dem Sport. 1933 wurde anlässlich des Deutschen Turnfestes hier ein Ruderwettbewerb ausgetragen; dabei kam es zu einer spektakulären Widerstandsaktion: Eine kommunistische Zelle nutzte die Flöße auf der Rennstrecke, um Flugblätter zu verteilen – trotz strengster Überwachung durch Polizei und SA. Ein früher Akt antifaschistischen Widerstands am Ort!

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der Neckar durch den Bau der Schleusen auch zwischen Aldingen und Plochingen zur kanalisierten Wasserstraße und 1958 wurde der Hafen eingeweiht, in dem noch heute Kohle, Kies und Schrott umgeschlagen werden. Und natürlich diente und dient der Neckar auch der Freizeit: Ehe 1924 das Inselbad gebaut wurde, vergnügte sich Jung und Alt an Badeplätzen im Fluss oder im Cannstatter Neckarbädle. Und damit es auch gerecht zuging, hatte jeder Verein seinen eigenen Fünf-Meter-Abschnitt am Wasenufer.

Ab den 1960er Jahren lockten Restaurantschiffe aufs Wasser; Ältere erinnern sich noch an schicke Sonntagsessen auf der „Lukullus“, die später zur Disko Riverside“ wurde und 1981 ausbrannte. 1957 startete die „Dorothea Epple“ zu ihrer Jungfernfahrt. Heute sorgen Events wie „Friedas Pier“ für das Flair einer Stadt am Fluss.

Alles im Fluss – Neckargeschichten

Nicht immer war Untertürkheims Lage am Wasser die reine Idylle. Tagelange Regenfälle verwandelten im Sommer 1851 den Neckar in einen reißenden Strom, der Hausrat, Tiere und die alte Holzbrücke mit sich fortschwemmte. Und der kälteste Winter Stuttgart 1928/29 ließ den Fluss meterdick zufrieren – eine Sensation, die sich Hunderte Besucher aus dem Umland nicht entgehen lassen wollten. Der Eispanzer wurde schließlich gesprengt, um Schäden am Wehr zu vermeiden.

Ein Blick in die Zukunft? Manches – wie der Neckar-Donau-Kanal oder eine Schwebebahn über den Fluss – ist eingemottet worden. Aber die Neckarterrasse im Lindenschulviertel ist fertig und wartet auf Besucher. (ann)

*Info: Die Ausstellung „Alles im Fluss – Neckargeschichten“ im Ortsmuseum Altes Schulhaus Rotenberg, Württembergstraße 312, ist am **Sonntag 12. April von 11 bis 16 Uhr** und danach von Mai bis September jeden 1. Sonntag im Monat von 14 bis 16 Uhr geöffnet, am Sonntag, 4. Oktober von 11 bis 16 Uhr. Der Eintritt ist frei.*

www.bv-untertuerkheim.de